

Der Chefsessel kann warten

Bildungsinitiative Teach First nutzt Potenzial der Starken für die Schwachen

Berlin (epd). *Lebensziel »Karriere« und sonst nichts – das gilt nicht für alle jungen Topakademiker. Viele von ihnen wollen sich auch sozial engagieren und der Gesellschaft nach ihrem erfolgreichen Studium etwas zurückgeben. Das zeigt die gemeinnützige Bildungsinitiative »Teach First Deutschland«, die nach amerikanischem und britischem Vorbild herausragende Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen für zwei Jahre als »Lehrkräfte auf Zeit« in Haupt-, Real- und Gesamtschulen einsetzt, um benachteiligte Kinder und Jugendliche zu fördern und langfristig zu mehr Bildungsgerechtigkeit in Deutschland beizutragen.*

66 Lehrkräfte auf Zeit arbeiten als sogenannte Fellows in drei Bundesländern an insgesamt 61 Schulen. Eine breite Unterstützung erfährt die Teach-First-Initiative nicht nur aus der Politik, sondern auch aus der Wirtschaft, von Stiftungen und Privatpersonen.

»Ich kann noch nicht glauben, dass die alle hier sind«, meint Fabiana Luchini aufgeregt und zeigt auf die Bühne der Aula in der Fritz-Reuter-Oberschule in Berlin-Lichtenberg. Dort tummeln sich rund 100 Schüler der dänischen Internatsschule »Musik Efter Skolen«. Sie bereiten ihr Gastkonzert vor, testen Mikros und Instrumente. Nicht nur die Bühne ist picken voll an diesem außerordentlichen Vormittag, sondern der ganze Festsaal. Und genau das war der Plan der 34-jährigen Sozialwissenschaftlerin Luchini und der Mitstreiter des Schülerunternehmens JIGSAW, einer Agentur für Organisation von Events und Projekten außerhalb des Unterrichts, die im Oktober 2009 gegründet wurde und die für das Frühlingfest der 800 Fritz-Reuter-Oberschüler das Konzert veranstaltet.

»So ein großes Event hat unsere Schulfirma bisher noch nicht geschultert«, erzählt Fabiana Luchini stolz. »Dass die Jugendlichen das geschafft haben, ist toll.« Die gebürtige Brasilianerin ist eine von den 66 Teach First Fellows, die seit September 2009 für zwei Jahre an einer Brennpunktschule in Berlin, Hamburg und Nordrhein-Westfalen tätig sind und als zusätzliche Fachkräfte die Bildungsleistungen der Schüler verbessern sollen. Sie unterstützen die regulären Lehrkräfte im Unterricht, initiieren Sport-, Theater- oder Kunst AGs, sie helfen bei der individuellen Förderung, bei Stützkursen, begleiten Klassenfahrten oder regen wie Fabiana Luchini die Gründung von Schülerfirmen an.

Die erste Fellowgeneration musste sich unter 700 Bewerbern durchsetzen und ein dreistufiges Bewerbungsverfahren durchlaufen, bei dem nicht nur der akademische Grad zählt, sondern vielmehr auch, ob der Bewerber sich schon einmal sozial, kulturell oder politisch engagiert hat. Fabiana Luchini passte in dieses Anforderungsprofil und brachte dazu die Erfahrung mit, in sehr armen Verhältnissen aufgewachsen zu sein. »Die Möglichkeit, durch das Fellowprogramm



Fotos: Mörath

Maria Giese und ihre Freundin Sabrina Arndt (beide 17) üben sich erst einmal im Waffeln backen. Auch das gehört zum Eventmanagement.

Kinder mit schlechteren Startchancen zu unterstützen und mit ihnen zu arbeiten, hat mich sofort angesprochen«, begründet sie ihr Engagement.

Ein intensives dreimonatiges Trainingsprogramm – Schulpraktikum, E-Learning zu Grundlagen der Pädagogik, Didaktik und Lernpsychologie und Projektunterricht in Sommercamps mit Jugendlichen – bereitet die Fellows auf den Sprung ins kalte Wasser vor. »Während ihres Einsatzes bilden unsere Tutoren die Fellows kontinuierlich weiter«, erklärt Elisabeth Heid, Mitgründerin der Bildungsinitiative und Mitglied der Geschäftsführung. In der Schule werden sie darüber hinaus von Mentoren betreut.

Im zweiten Jahr bilden sich die Fellows zusätzlich für Führungsaufgaben in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft oder Bildungswesen weiter. Denn eine Vision von Teach First ist es, dass die Fellows später ein Netzwerk von Bildungsbotschaftern aufbauen und sich in ihren zukünftigen Führungspositionen weiterhin für mehr Bildungsgerechtigkeit einsetzen. In den USA umfasst dieses Alumni-Netzwerk mittlerweile 35.000 ehemalige Fellows.

Die Gehälter der Fellows – 1.700 Euro im Monat – werden durch die öffentliche Hand finanziert. Aber die jährlichen Programmkosten von rund 1,5 Millionen Euro für Auswahl, Ausbildung und Betreuung der Fellows wie auch für die eigene Infrastruktur trägt die Bildungsinitiative Teach First. Sie wird dabei unterstützt von Stiftungen, Unternehmen und Privatpersonen. Hauptförderer sind u.a. die Vodafone Stiftung Deutschland, die Robert Bosch Stiftung, die Deutsche Post DHL und Deutsche Lufthansa AG wie auch die McKinsey & Company.

»Anfangs mussten wir viel Überzeugungsarbeit leisten«, erinnert sich Elisabeth Heid, die den Bereich Investoren und Finanzen verantwortet. Zwar hätten alle Ansprechpartner spontan stets begeistert reagiert, aber dann abgewartet. Als schließlich eine erste große Stiftung die Förderung zusagte, zogen die drei Bundesländer nach und auch Förderer aus der Wirtschaft. ➤

► Derzeit verhandelt das Team mit zwei weiteren Bundesländern über den Einsatz von Fellows und sichtet schon weitere 700 Bewerbungen von Topakademikern für das Schuljahr 2010/2011.

Hans-Martin Geßler, Schulleiter der Fritz-Reuter Oberschule, ist froh über den Fellow-Einsatz: »Trotz aller anfänglichen Skepsis im Lehrerkollegium hat sich meine Vision, dass Frau Luchini für unsere Schule ein Gewinn ist, bestätigt. Sie nutzt ihre Zeit, um zusätzliche Projekte außerhalb des Unterrichts umzusetzen und das Schulleben vielfältiger zu gestalten.« Es seien diese Projekte, die den Schülern Erfolgsmomente ermöglichen würden, die weit über schulische Leistungen hinaus reichen. Das ist wichtig für sein Klientel: »40 Prozent der Schüler wachsen in eher einkommensschwachen Haushalten auf, ein anderer Teil kämpft mit schwierigen familiären Situationen. Wir staunen manchmal, wie stark die Kinder hier trotzdem sind.« Er würde sich freuen, wenn nach Fabiana Luchini wieder ein Fellow seine Schüler und seine Lehrer unterstützen könnte.

Die kommunikative Brasilianerin, selbst Mutter eines Zehnjährigen, hat mit der Schülerfirma schon das Weihnachtsfest 2009 organisiert, eine Schülerdisco veranstaltet und heute das Frühlingfest mit dem großen Konzert. Der nächste Coup, den sie mit JIGSAW plant, ist die Gestaltung der Feier anlässlich des 200. Geburtstags von Fritz Reuter. Mittlerweile engagieren sich rund 15 Schüler zwischen 14 und 17 Jahren bei JIGSAW. »Ich habe schnell erkannt, dass die Schüler eine feste Struktur brauchen, sonst passiert hier nichts«, erzählt Fabiana Luchini. Deshalb habe sie die Gründung der Schülerfirma angeregt. Bei der Organisation von Events für die Schule hätten die Jugendlichen die Chance, handlungsorientiert zu lernen und



Fabiana Luchini (ganz links) mit Schülern, die die Schülerfirma JIGSAW voranbringen.

auch für andere ein Vorbild zu sein. Einfach war der Start nicht. Sie musste die Schüler durch kontinuierliche persönliche Ansprache bei der Stange halten. »Nun wächst der Teamgeist, und es ist peinlich, wenn einer unzuverlässig ist«, erzählt sie lachend.

Es ist beeindruckend, welche Ziele sich die JIGSAW gesetzt hat und auf der Schulhomepage kommuniziert: Zusammenhalt, Mut, Vielfalt, Spaß, Kreativität, Wachstum, Freiheit, Bildung, Abenteuer, Menschen, Leben und Arbeitsmarkt. »Ich bleibe auf jeden Fall dabei«, sagt die 17-jährige Maria Giese, die im JIGSAW-Team ist. Sie will für alle ein bunteres Schulleben mitgestalten und später gerne im Eventmanagement tätig werden. Eine nächste Idee für JIGSAW hat Maria schon: »Ein Kinoabend in der Aula wäre super, weil sich hier viele keine normale Kinokarte leisten können.« Das Popcorn soll dabei auf keinen Fall fehlen.

Verena Mörath ■

● www.teachfirst.de

»Uns überzeugt die Bildungsinitiative«

Die Vodafone Stiftung unterstützt Teach First Deutschland mit 560.000 Euro

Berlin (epd). »Wir fördern Sozialunternehmer, die mit Ideenreichtum und Risikobereitschaft und gemeinsam mit Partnern aus dem öffentlichen und privaten Sektor das deutsche Bildungssystem chancengerechter gestalten wollen«, erklärt Mark Speich, Geschäftsführer der Vodafone Stiftung Deutschland. Das Teach First Deutschland Gründungsteam habe die Vodafone Stiftung, die ihren Sitz in Düsseldorf hat, »sofort durch seine Unternehmerpersönlichkeiten, durch seine Begeisterung und sein Engagement für die gemeinnützige Bildungsinitiative überzeugen können«, sagte Speich in einem epd-Gespräch.

Deshalb habe die Vodafone Stiftung als erster Gründungspartner Teach First eine Fördersumme von 600.000 Euro zugesagt, mit denen für drei Jahre Personalkosten übernommen werden. Auf der ganzen Welt bestimme die soziale Herkunft der Kinder wesentlich ihren Bildungserfolg mit. Allerdings gelingt es anderen Ländern besser, die Potenziale und Talente von nicht privilegierten Kindern auszusüchöpfen, findet Speich. »Deshalb brauchen wir in

Deutschland wagemutige Bildungsinitiativen, die hier ansetzen.«

Der Stiftungsgeschäftsführer erkennt an, dass, »Teach First Deutschland einen ganz neuen Weg zu gehen versucht, indem besonders Starke besonders Schwache unterstützen«. Dass die hoch qualifizierten Fellows ihre eigentliche Karriere für zwei Jahre zurückstellen, um sich für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderungsbedarf zu engagieren, ist für Mark Speich ein »Akt gesellschaftlicher Solidarität«.

Evaluierungen aus den USA und England, wo ähnliche Programme seit vielen Jahren laufen, hätten gezeigt, dass von dem sozialen Engagement sowohl die Fellows selbst als auch die Schüler profitieren. Der Teach-First-Ansatz könne auch in Deutschland erfolgreich zu mehr Bildungsgerechtigkeit beitragen. Dass sich schon im ersten Programmjahr so viele starke Kandidaten gefunden haben und die Resonanz seitens der Schulen durchweg positiv ist, wertete Mark Speich als »großen Erfolg«.

Verena Mörath ■